

Rede vom 06. Mai 2020 - Stärkung der digitalen Bildung im Hessischen Schulgesetz

Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen!

In Zeiten von Corona zeigt sich einmal mehr, dass die Hessische Landesregierung die Digitalisierung und den richtigen Umgang damit an hessischen Schulen nicht ernst genommen und ziemlich verschlafen hat – zumindest dort, wo sich Schulträger und Schulen nicht selbst helfen konnten. Jedoch braucht es nicht Corona, um dies festzustellen; denn auch schon vor der Corona-Krise haben wir zahlreiche Male auf die Missstände hingewiesen.

(Beifall SPD)

Es bleibt zu hoffen, dass die Landesregierung jetzt endlich kraftvoll handelt und die notwendigen Schlüsse zieht. Auf konkrete Maßnahmen und eine effektive Umsetzung haben wir bisher jedoch vergeblich gewartet. Deswegen freuen wir uns, dass die FDP der digitalen Bildung mit der Verankerung im Hessischen Schulgesetz Gewicht verleihen will, und wir werden ihrem Gesetzentwurf auch zustimmen.

(Beifall SPD und Freie Demokraten)

Wir sehen aber auch, dass eine Verankerung der digitalen Bildung im Schulgesetz allein nicht ausreicht. Den Worten müssen Taten folgen – schnell und kraftvoll.

(Beifall SPD)

Das Homeschooling wurde durch die Corona-Krise zum Mittel der Wahl. Durch das Lernen von zu Hause aus, oftmals gestützt durch digitale Lernplattformen und nur mit einem funktionierenden WLAN-Zugang abrufbar, ist die Chancenungleichheit sichtbarer als je zuvor. Corona zeigt deutlich, dass der Bildungserfolg in Hessen unverändert vom Geldbeutel der Eltern abhängig ist. Sicherlich können viele im digitalen Bereich engagierte Lehrkräfte in zahlreichen engagierten Schulen in Zeiten von Corona ihre Schülerschaft beim Homeschooling unterstützen und sie mit Lernmaterialien versorgen; Herr Promny hat es erwähnt. Das ist im Sinne dieser Schülerinnen und Schüler auch gut so.

Aber was ist mit denjenigen, die diese Möglichkeit nicht nutzen können? Nicht alle Lehrkräfte verfügen über die Möglichkeiten der digitalen Bildung, und bei Weitem nicht alle Schülerinnen und Schüler haben zu Hause die Möglichkeit, über WLAN an einem Computer ins Internet zu gelangen; denn nicht jeder Haushalt verfügt über ein geeignetes Endgerät, geschweige denn, eines pro Person.

(Beifall SPD)

Gerade in Familien mit kleinen Einkommen teilen sich mehrere Geschwister ein Endgerät. Aufgrund mangelnder technischer Ausstattung oder eines Mangels an technischem Wissen können die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben zu Hause nur unzureichend bearbeiten.

Auch haben nicht alle Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder bei den Schulaufgaben zu unterstützen, da sie entweder aufgrund ihres Berufs nicht im Homeoffice arbeiten können oder nicht über das notwendige Wissen verfügen. Sollte man diese Kinder einfach ihrem Schicksal überlassen? Auch sie brauchen eine gute individuelle Förderung, um ihre Kompetenz zu stärken und sie bei dem zu unterstützen, was sie gut und gerne machen. Die Defizite und die Versäumnisse werden dabei immer sichtbarer. Bildung bedeutet immer noch gesellschaftliche Teilhabe, sie bedeutet Zukunft, und sie birgt die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben und freie Entfaltung. Diese Chance müssen in Hessen jede Schülerin und jeder Schüler in gleichem Umfang haben. Wir haben diesen Appell schon sehr oft formuliert. Corona hat uns

allen gezeigt, wie wichtig individuelle Förderung, Chancengleichheit und Stärkung der Digitalisierung sind. Die Landesregierung hat in diesem Bereich ihre Hausaufgaben seit Jahren nicht wirklich erledigt.

(Beifall SPD)

Ein Beispiel aus der Praxis in meinem Wahlkreis hat mich staunen lassen: Als Schirmherrin der Tafel in Ginsheim-Gustavsburg beteilige ich mich an den Verteilerdiensten, auch in Corona-Zeiten. Die kluge Leiterin dieser Tafel hat sehr schnell überblickt, dass gerade die Kinder der Familien, die die Tafel aufsuchen müssen, vom digitalen Bildungsangebot komplett abgehängt sind. Es ist dieser findigen Tafelleiterin gelungen, an dem Punkt für Abhilfe zu sorgen. Eine Schule in Mainz – das liegt ziemlich in der Nähe von Ginsheim-Gustavsburg; Rheinland-Pfalz hat bei der digitalen Bildung die Kreidezeit längst verlassen – hat der Tafel in Ginsheim-Gustavsburg 60 Computer gespendet. Die Tafel in Ginsheim-Gustavsburg hat alle Rechner samt Tastaturen, Mäusen und Kabeln an die Kinder ihrer Kundinnen und Kunden verteilt, um in Zeiten von Corona auch für sie die Teilhabe an Bildung sicherzustellen. Es wird versucht, noch mehr Computer anzuschaffen.

Doch genau das ist die Schwierigkeit. Das alles zeigt, der Bedarf ist groß. Werte Kolleginnen und Kollegen, dass in Hessen die Digitalisierung an den Schulen inzwischen augenscheinlich durch die Tafeln sichergestellt werden muss, zeigt eines: Hessen ist in Not.

(Beifall SPD)

Es zeigt zudem, dass an der wenig zielführenden konzeptionellen Arbeit sowohl im Kultusministerium als auch im Digitalministerium dringender Nachbesserungsbedarf besteht. Wir alle wissen nicht, wie lange und wie ausgiebig wir uns mit den Folgen der Corona-Krise an den hessischen Schulen befassen haben.

Herr Kultusminister Prof. Dr. Lorz, stellen Sie deswegen jetzt sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler umgehend mit Tablets und digitalen Bildungsmöglichkeiten versorgt werden. Sich, wie das in der digitalen Bildung gern geschieht, einen schlanken Fuß zu machen, sich hinter den Schulträgern zu verstecken und diese im Regen stehen zu lassen, ist keine Lösung. Nach Jahren des Aussitzens muss die digitale Bildung jetzt endlich zur Chefsache werden, die keinen Aufschub erlaubt.

(Beifall SPD)

Sorgen Sie für mehr Landesmittel, damit jede Schülerin und jeder Schüler Zugang zu digitalen Bildungsmöglichkeiten haben. Das ist jetzt die erste Aufgabe. Zur Chefsache gehört aus unserer Sicht auch, die Schulen bei der Entwicklung digitaler Bildungskonzepte nicht alleinzulassen oder bei dieser wichtigen Aufgabe die Schulträger nicht mit den Schulen alleinzulassen. Zur Chefsache gehört zudem die Erstellung eines digitalen Bildungskonzepts für Hessen, so, wie es in Rheinland-Pfalz längst zum Standard und nicht mehr nur zur Kür gehört.

Die Digitalisierung zu stärken darf nicht immer nur eine Absichtserklärung sein, sondern sie ist auch im Hessischen Schulgesetz zu verankern. Das ist ein erster Schritt. Wir sprechen uns daher, wie im Gesetzentwurf beschrieben, dafür aus, dass Lehr- und Lernsysteme sowie Netzwerke Bestandteile des Unterrichts werden, dass das gesetzlich festgehalten wird und dass alle dafür erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, wie die Fortbildung der Lehrkräfte und – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern – die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten. Dies wäre übrigens endlich auch eine geeignete Maßnahme zur Beseitigung des Unterrichtsausfalls, da im Bedarfsfall, wenn man der Präsenzpflcht nicht nachkommen kann, diese Möglichkeit genutzt werden kann. Es wird für die hessischen Schülerinnen und Schüler Zeit, dass vielen Worten Taten folgen. Um die Digitalisierung und den richtigen Umgang damit kommen Sie jetzt nicht mehr herum. Vor Corona haben wir es gebraucht, und heute brauchen wir umso mehr endlich ein gescheites Maßnahmenpaket

und ein landesweites digitales Bildungskonzept, um Fortschritte bei der Digitalisierung zu fördern und zugleich Chancenungleichheit zu verhindern. Die Hessische Landesregierung steht bei Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und den Lehrkräften in der Verantwortung. Machen Sie also etwas daraus.

– Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD)